download www.zobodat.at

Die Bezeichnung der deutschen Formen von Polyphaenis sericata Esp. (Lep., Noct.).

Von G. Warnecke, Kiel.

Wiederholte Anfragen veranlassen mich, das Ergebnis einer Prüfung der einschlägigen Literatur über die Formen dieser schönen Eule mitzuteilen.

1. *Sericata* Esper (Tafel 108, Figur 4), 1787, stellt meines Erachtens — die Abbildung ist allerdings herzlich schlecht — ein Stück südeuropäischer Herkunft dar. Dafür spricht ausschlaggebend, daß das Mittelfeld sich nicht vom Wurzel- und Außenfeld durch andere (hellere) Tönung abhebt, sondern genau denselben Farbenton zeigt. Es stimmt darin mit meinen Stücken aus Südfrankreich und aus Siebenbürgen überein.

2. *Prospicua* Borkhausen, 1792, ist die Form des mittleren Rheingebietes. Der Name ist keineswegs synonym zu *sericata,* wie immer angenommen wird. Borkhausen hat diese Rasse (II, S. 122) unmißverständlich charakterisiert. Sie zeichnet sich in der Hauptsache durch das gegenüber dem Wurzel- und dem Außenfeld aufgehellte Mittelfeld und dessen beiderseits teilweise weiße Begrenzung aus. Ich muß allerdings auf eins hinweisen: Borkhausen nennt die Eule „trübgelbe braungrau melierte Bandeule". Von der grünen Farbe erwähnt er nur einen grünlichen Schimmer im Außenfeld. Während man nun früher ganz allgemein *prospicua* als zu *sericata* gehörig angesehen hat, führt der Staudinger-Rebel-Katalog von 1901 Borkhausens *prospicua* nicht mehr als Synonym auf, als sei die Zugehörigkeit zweifelhaft geworden. Aber welche Eule hat Borkhausen vorgelegen, wenn es nicht eine zu unserer *sericata* Esper gehörige Form ist? Man vergleiche Borkhausens Beschreibung. Ich habe nach dieser Beschreibung keinen Zweifel, daß er in der Tat eine mit *sericata* artgleiche Eule benannt hat. Die Tatsache, daß er die Grundfarbe mit gelb statt grün bezeichnet, besagt meiner Meinung nach nur, daß er ein verblichenes (vergilbtes) Stück vor sich gehabt hat.

Borkhausen hat die Art nach einem ♀ beschrieben, welches der Pfarrer Scriba bei Darmstadt gefangen hatte. Ich besitze zwei mit der Beschreibung (abgesehen von der Färbung) übereinstimmende Stücke vom Kaiserstuhl in Baden, 1928 von E. Brombacher gefangen.

Zu Borkhausens *prospicua* gehört auch Hübners *prospicua* Figur 108. In meinem Exemplar des Hübner'schen Werkes sind die Farben zwar recht grell. Der abgebildete Falter zeigt aber deutlich ein helles Mittelfeld. Wenn Hübner in seinem dazugehörigen Text (S. 179, Nr. 3) sagt, die Heimat dieser Art sei Italien, so ist mit Rücksicht auf die Mangelhaftigkeit des Textes bei Hübner und auf die Gleichgültigkeit, mit der man zu jener

download www.zobodat.at

Fundortsangaben behandelte, nicht gesagt, daß der angegebene Fundort auf den abgebildeten Falter zutrifft.

Treitschke (V, 2. Abt., S. 59) bezeichnet die Arten als *prospicua* Hb. Er nennt als Fundort Darmstadt (Scriba), Ofen (Kindermann), Baden bei Wien (v. Gyselen), Frankreich, Italien und Dalmatien (Dahl). Seine Beschreibung scheint nach Dalmatiner Stücken gemacht zu sein. Die Prüfung der Frage, zu welcher Form die Dalmatiner Stücke gehören, ist noch nicht abgeschlossen.

Mit *prospicua* Borkhausen fällt zusammen *mediolugens* Fuchs, die bisher — soweit man sie überhaupt von *sericata* getrennt hat — als Aberration, d. h. als Individualaberration, angesehen wird. Die Beschreibung ist nach einem von Fuchs bei St. Goarshausen am Rhein gefangenen Stück gemacht. Nach dieser Beschreibung (Jahrb. des Nassauischen Vereins für Naturkunde zu Wiesbaden, **53**, 1900, S. 46 ff.) besteht kein Zweifel, daß es sich um die Borkhausen'sche Rasse *prospicua* handelt. Wenn Fuchs in seiner Beschreibung diese Identität mit *prospicua* Borkh. ablehnt, so beruht das darauf, daß er nur die v. Heinemann'sche Beschreibung der *prospicua* zum Vergleich herangezogen hat, nicht die Urbeschreibung, wie er selbst angibt. Er sagt ausdrücklich: „Aber Heinemann erwähnt in seiner Diagnose nichts von der an meinem hiesigen ♂ so auffallenden Aufhellung des Mittelfeldes; es ist daher anzunehmen, daß seine Charakterisierung olivengrün und braun gemischt, für den ganzen Flügel gelten soll, wie es ja auch bei den Ungarn tatsächlich der Fall ist."

3. *Ratisbonensis* Metschl (Mitteil. der Münchener Entomol. Gesellschaft, **XII**, 1922, S. 46) ist die Form der Regensburger Umgegend. Sie gehört zur Entwicklungsrichtung der *prospicua* Borkhausens. Auch bei ihr ist das Mittelfeld aufgehellt. Die Aufhellung geht aber noch weiter als bei *prospicua*; der Diskus ist kreidig weiß überstäubt. Metschl hatte daher wohl Recht, diese Form besonders zu benennen. Die zwanzig Stück dieser Form, welche mir bisher vorgelegen haben — allerdings waren es fast alles gezogene Exemplare — unterscheiden sich auf den ersten Blick von meinen rheinischen *prospicua* Borkh.

Kleine Mitteilungen.

Pyrameis cardui-Zug. Seit 22. V. 1931 ist *P. cardui* bei Leysin (Kt. Waadt), ca. 11 km SO vom Ostzipfel des Genfer Sees, sehr häufig, offenbar im Zug SW nach NO begriffen. Dauernd fliegen die Tiere in breiter Front, rasenden Fluges, in gleicher Richtung, aber in großen Abständen. Ab und zu saugen **vereinzelt** abgeflogene (überwinterte?) Tiere auf Blumen. – Vielleicht kann man daraufhin ein häufiges Vorkommen in Deutschland voraussagen.

H. Giese, z. Zt. Leysin.

Crocallis tusciaria (siehe Art. des Herrn Guth in Nummer 5) ist von mir in Heidelberg gefangen: 1 typisches ♂ am 3. Okt. 1929, 1 ♂ der Form *virata* Rbl. am 5. Okt. 1929. Sie kamen abends, durch den Lampenschein angelockt, ins Zimmer. Die seltene Feststellung dieses Spanners beruht wohl auf der späten Flugzeit, in der man die Fenster meist schon geschlossen hält.

Albert Maeyer, Heidelberg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1931/32

Band/Volume: 45

Autor(en)/Author(s): Warnecke G.

Artikel/Article: Die Bezeichnung der deutschen Formen von Polyphaenis sericata Esp. (Lep., Noct.). 122-123